



Jahresbericht für 2021/2022

Erstattet auf der 181. Ordentlichen Mitgliederversammlung am 15. Juni 2022 vom Ersten Vorsitzenden Rainer Nicolaysen

Seit März 2020 hat die Corona-Pandemie auch die Aktivitäten unseres Vereins so stark beeinflusst, wie wir uns das vor deren Beginn nicht hätten vorstellen können. Umso bemerkenswerter ist es, wie umfangreich, flexibel und kreativ die Arbeit des Vereins dank vieler engagierter Mitglieder auch in dieser Zeit aufrechterhalten wurde – immer wieder mit dem Impuls, jeweils das Beste aus einer gegebenen Situation zu machen. Besonders erfreulich ist auch, dass nach der abgesagten Mitgliederversammlung von 2020 und jener erstmals digital als Video-Konferenz durchgeführten von 2021 nun wieder unsere Jahresversammlung in Präsenz und das an diesem schönen Ort im befreundeten Museum für Hamburgische Geschichte stattfinden kann. Auch wenn wir die Mitgliederversammlung terminlich auf den Juni geschoben haben, um die Wahrscheinlichkeit einer Präsenzveranstaltung zu erhöhen, werde ich den Jahresbericht im Folgenden wie üblich für den Berichtszeitraum vom April des vorigen Jahres bis zum April des laufenden Jahres erstatten, um eine Vergleichbarkeit mit vorherigen Jahrgängen zu gewährleisten.

Zu Beginn dieses Rückblicks erinnern wir uns wie in jedem Jahr unserer verstorbenen Mitglieder. Viele von ihnen haben unserem Verein jahrzehntelang angehört. Sie alle haben unsere Arbeit verlässlich unterstützt. Jedem von ihnen gebührt unser dankbares Gedenken. Drei Verstorbene nenne ich vorab wegen ihrer besonderen Aktivitäten:

Erich Braun-Egidius: Er prägte von 1980 bis 1996 als Geschäftsführer die Patriotische Gesellschaft von 1765, gehörte dem Vorstand der Johannes-Brahms-Gesellschaft an und war Gründungsmitglied des Vereins Freunde der Denkmalpflege. Lange Jahre war Braun-Egidius Vorsitzender der Hamburger Telemann-Gesellschaft und initiierte 2013 die Telemann-Stiftung, deren Vorsitz er ebenfalls übernahm. Im Verein für Hamburgische Geschichte engagierte er sich im Arbeitskreis „Erinnerung“ und trug Autobiographisches zu den Bänden über Berufsleben, Wohnen, Verkehr und technischen Fortschritt bei. In unserem Jubiläumsband „Mein Hamburg“ von 2014 können Sie ebenfalls einen Erinnerungstext von ihm lesen.

Harald A. Kirsten: Er stammte aus der Familie des Schiffsmaklers und Kaufmanns John Fontenay und förderte als Beiratsvorsitzender der Familienstiftung eine intensive Forschung, aus der in den Jahren 1995 bis 2004 zwölf Ausgaben der „John Fontenay’s Zeitung – Mitteilungen für Mitglieder und Freunde der Stiftung John Fontenay’s Testament“ sowie eine 2010 veröffentlichte Biographie hervorgegangen sind. Unserem Verein gehörte er 48 Jahre lang an.

Dr. Hugo Weczerka: Er war langjähriges Vorstandsmitglied des Hansischen Geschichtsvereins und zeitweiliger Schriftleiter der „Hansischen Geschichtsblätter“. Nach seinem Geschichtsstudium in Hamburg, das er 1956 mit einer Promotion bei Paul Johansen abschloss, wurde er 1959



dessen Assistent und betreute insbesondere Seminare zur osteuropäischen, hansischen und skandinavischen Geschichte; zu seinen wichtigsten Publikationen zählt das dreibändige Werk „Hansische Handelsstraßen“, das er in den Jahren 1962 bis 1968 veröffentlichte. Auch nach seinem Wechsel an das Marburger Herder-Institut 1967 blieb Weczerka der Hanseforschung verbunden. Unserem Verein gehörte er knapp 60 Jahre lang an.

Ich verlese nun die Namen aller Mitglieder, die im Berichtszeitraum verstorben sind bzw. deren Tod uns in dieser Zeit bekannt wurde, und möchte Sie bitten, sich zu einem Augenblick des Gedenkens zu erheben.

IN MEMORIAM

Gerd le Bell, Knut Blattkowsky, Erich Braun-Egidius, Ralf Cordes, Dr. Klaus Donandt,
Hans-Uwe Hansen, Hermann Jungnitsch, Harald A. Kirsten, Marianne Mehrkens,
Wolfgang Reimer, Dierck Saft, Raimund F. Schulz, Wolfgang Sehland,
Klaus Peter Urbach, Dr. Hugo Weczerka

Neben den 15 Verstorbenen hat der Verein 45 Mitglieder durch Austritt – meist aus Alters- und gesundheitlichen Gründen – verloren; zum Teil handelt es sich auch um studentische Mitglieder, die nach Abschluss ihres Studiums Hamburg verlassen oder sich ansonsten anderweitig orientiert haben. Erfreulicherweise konnten auch in Pandemie-Zeiten 37 neue Mitglieder gewonnen werden, sieben mehr als im Vorjahr. Unter den Neumitgliedern sind Frauen knapp in der Mehrheit, während insgesamt im Verein Männer mit etwa 60 Prozent noch immer eine recht klare Majorität bilden. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug am 9. April 2022, dem 183. Jahrestag der Vereinsgründung, 1.037. Damit zählt der VHG nach wie vor zu den größten Geschichtsvereinen in Deutschland; weiterhin aber bedarf es der Aktivität von uns allen, die Arbeit unseres Vereins bekannt zu machen, und wie stets möchte ich Sie daher bitten, in Ihrem Familien-, Freundes-, Bekannten- und Kollegenkreis für den Verein zu werben.

Der Vorstand hat im Berichtszeitraum viermal ausgiebig, also auch in Corona-Zeiten wie üblich quartalsweise, getagt. Ich möchte allen Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie allen Vorstandsgästen für ihre umfangreiche Arbeit im vergangenen Jahr herzlich danken. Den Kreis der 15 gewählten Vorstandsmitglieder, die alle für bestimmte Ressorts verantwortlich sind, erweitern zurzeit zehn Vorstandsgäste ohne Stimmrecht, die regelmäßig zu den Sitzungen eingeladen werden: diejenigen Leiterinnen und Leiter von Arbeitsbereichen, die nicht dem gewählten Vorstand angehören, sowie die sogenannten Altvorstände und als Leiterin unserer Geschäftsstelle Melanie Pieper. Einmal konnten wir im Kleinen Hörsaal des Museums für Hamburgische Geschichte zusammenkommen; drei Sitzungen mussten pandemiebedingt als Video-Konferenzen stattfinden.

In den Vorstandssitzungen geht es intensiv um Planung, Organisation und Abstimmung, daneben aber auch um inhaltliche Fragen, etwa um aktuelle Diskussionen mit historischem Bezug. So haben wir uns im Berichtszeitraum mit der erinnerungspolitischen Debatte um den möglichen Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge am heutigen Gedenkort Joseph-Carlebach-Platz befasst und beschlossen, dass der VHG hier einen Beitrag in Form eines einordnenden Überblicks leisten sollte. Diesem Anspruch gemäß haben wir im Juni 2021 auf der VHG-Webseite einen



solchen Text über „Erinnerungskultur im städtischen Raum“ aus der Feder des stellvertretenden Vorsitzenden Dirk Brietzke veröffentlicht, der – auch mit seiner kommentierten Zusammenstellung wichtiger Debattenbeiträge – als ausgesprochen hilfreich wahrgenommen wurde; ferner fanden im laufenden Jahr 2022 bereits drei Vorträge statt, die die Debatte in einen weiteren Kontext einzuordnen vermochten.

Behandelt wurde im Vorstand auch die Frage weiterer Satzungsänderungen als mögliche Nachjustierung der von der letzten Mitgliederversammlung beschlossenen Überarbeitung. Eine eingesetzte Arbeitsgruppe, der neben dem Vorsitzenden aus dem Vorstand Sarah Bachmann, Dirk Brietzke, Hans-Jörg Czech und Paul Flamme sowie Wolfgang Poppelbaum angehörten, kam zu dem Schluss, dass es derzeit keine unbedingt notwendigen Änderungen gebe, die einen weiteren Eingriff in die Satzung innerhalb kurzer Zeit rechtfertigten.

Unter „Allgemeines“ zu berichten ist an dieser Stelle auch, dass der VHG beim 48. Tag der Landesgeschichte in Lübeck am 29./30. Oktober 2021 nicht nur durch seinen Vorsitzenden als Mitglied im Beirat des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine präsent war, sondern insbesondere auch durch sein Vorstandsmitglied Gunnar Zimmermann, der einen vielbeachteten Vortrag über „Deutsche Geschichtsvereine in der NS-Zeit und in den ersten Nachkriegsjahren“ gehalten und mit seiner „Themenfeldsondierung am Beispiel des Vereins für Hamburgische Geschichte“ den anderen deutschen Geschichtsvereinen gewissermaßen eine Steilvorlage für die Beschäftigung mit ihrer jeweiligen NS-Vergangenheit geliefert hat.

Angeführt sei schließlich, dass die schon im letzten Jahresbericht erwähnte, im Mai 2020 vom Hamburger Kultursenator einberufene „Kommission zum Umgang mit NS-belasteten Verkehrsflächen“, in der der VHG durch seinen Vorsitzenden vertreten war, im Februar 2022 ihren Abschlussbericht veröffentlicht hat. Die begründeten Empfehlungen für Umbenennungen, Kontextualisierungen und Rückbenennungen von Straßennamen sind auch online abrufbar. Leider keine Fortsetzung fand bisher die auf Vorschlag des VHG-Vorstands vom Direktor des Staatsarchivs Ende 2018 einberufene Expertenrunde, die sich regelmäßig über die Arbeitsweise des Archivs austauschen soll. Seit der letzten Sitzung im Juli 2019 blieb die mehrfach angekündigte Einladung des Archivdirektors für eine nächste Zusammenkunft aus. Umso erfreulicher ist es, dass die Patriotische Gesellschaft von 1765 und der VHG ihre gemeinsame Vortragsreihe „Wie gehen wir mit unserer Geschichte um?“ fortgesetzt haben und damit regelmäßig einen Diskursraum schaffen, in dem etwa auch der Skandal der Aktenvernichtung im Staatsarchiv öffentlich diskutiert werden konnte.

Ich komme nun zu den einzelnen Arbeitsbereichen und beginne heute mit den Historischen Ausflügen. Wie schon im ersten Pandemie-Jahr 2020 musste der Ausschuss für historische Ausflüge auch 2021 wieder besonderes Improvisationsvermögen an den Tag legen, da eine verlässliche Planung für das gesamte Jahr unter den gegebenen Umständen nicht möglich war. So wurde das wiederum umfangreiche Programm nicht wie gewohnt im Januar verschickt, sondern jeweils aktuell elektronisch angezeigt. Die übliche Anmeldephase fiel aus; stattdessen wurden Anmeldungen für einzelne Veranstaltungen ermöglicht, sobald deren Realisierbarkeit feststand. Gegenüber dem Vorjahr mit 147 Teilnehmenden konnte 2021 mit 292 Anmeldungen



eine deutliche Steigerung erzielt werden – und dies, obwohl wegen der besonderen Sicherheitsvorkehrungen die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einigen Fällen beschränkt werden musste.

Insgesamt wurden 2021 zehn verschiedene Exkursionen durchgeführt. Ihr Spektrum reichte von Tagesausflügen nach Bardowick und Lüneburg, zum Nord-Ostsee-Kanal und nach Stade über Besuche der Deichtorhallen und des Auswanderermuseums BallinStadt bis hin zu einer Führung durch das Gefängnismuseum, die wegen der notwendig reduzierten Gruppengröße bei großer Nachfrage insgesamt sechsmal stattgefunden hat. Das zahlenmäßig größte Interesse fand der Rundgang zum jüdischen Leben in Hamburg, der daher zweimal durchgeführt wurde. Fest etabliert haben sich inzwischen auch die Radtouren, die sich seit Beginn des entsprechenden Angebots besonderer Beliebtheit erfreuen. Im Jahr 2021 führten sie zu Bauwerken Fritz Schumachers, zur EBO-Trasse und an die Bille. Für das laufende Jahr 2022 kehrte der Ausschuss wieder weitgehend zu seinen vor der Pandemie gewohnten Abläufen zurück: Das Jahresprogramm wurde Ende Januar verschickt, und die ersten Exkursionen haben wie geplant stattgefunden. Möge es bis zur Schlussveranstaltung am 15. Oktober so bleiben!

An dieser Stelle möchte ich erneut betonen, dass die Angebote unseres Ausflugsbereichs zum Selbstkostenpreis realisiert werden und jede einzelne Veranstaltung von Mitgliedern des Ausschusses nicht nur organisatorisch, sondern auch fachlich akribisch vorbereitet wird. Hervorheben möchte ich zudem das intensive Zusammenspiel von Ausschuss und Geschäftsstelle, sprich: Melanie Pieper. Dem Ausschuss für historische Ausflüge gehörten im Berichtszeitraum neben dem Leiter Henning C. von Quast aktiv folgende Mitglieder ständig oder beratend an: André Bigalke, Dominik Kloss, Carmen Ludwig, Wolfgang Poppelbaum, Helmut Reichmann, Uwe Reimer, Peter Romberg, Holmer Stahncke, Hans-Peter Strenge und Peter Timmann.

Ähnlich flexibel wie das Ausflugsprogramm musste unser Veranstaltungsprogramm gestaltet werden. Auch hier fielen die üblichen Halbjahresprogramme fort, weil nur auf Sicht gefahren, mithin jeweils nur von Termin zu Termin geplant werden konnte. Fünf Vorträge und ein Ausstellungsbesuch, die schon fest vereinbart waren, mussten coronabedingt abgesagt werden. Trotz widriger Umstände konnten zwischen Mai und November 2021 schließlich sieben Veranstaltungen stattfinden: zwei von ihnen digital, eine im Altonaer Museum und das Gros hier im Großen Hörsaal des Museums für Hamburgische Geschichte.

Wie gewohnt weit war das Spektrum von Themen und Vortragenden. Die Tanzhistorikerin Birte Hoffmann-Cabenda referierte über Rudolph Knoll, den Hamburger Tanzlehrer, der auch Thomas Mann in Lübeck das Tanzen lehrte; Thorsten Logge und Luca Jacobs informierten als beteiligte Historiker aus dem Arbeitsfeld Public History über das „coronarchiv“, in dem bereits seit März 2020 Alltagsgeschichten der Pandemie dokumentiert werden; der frühere Bezirksamtsleiter in Altona und Staatsrat in der Justizbehörde Hans-Peter Strenge sprach 100 Jahre nach Inkrafttreten der Hamburger Verfassung von 1921 über den demokratischen Aufbruch nach 1918; die Leiterin des Dresdner Universitätsarchivs Judith Matzke gab Einblicke in den Hamburger Kolonisationsverein und sein Siedlungsunternehmen Dona Francisca/Joinville in Brasilien und Lisa Hellriegel, Jonas Jakubowski und Louis Wörner stellten die Initiative Dessauer Ufer vor, die sich seit 2017 für den Erhalt des Lagerhauses G und die Einrichtung eines Lern- und Gedenkorts am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Dessauer Ufer einsetzt.



Hinzu kamen zwei Präsentationen von Büchern, die in VHG-Schriftenreihen erschienen sind: die nachgeholte Buchvorstellung von Anna Sophie Laugs Ende 2020 erschienener Künstlerbiographie über Oskar Schwindrazheim, passend zum Thema im Altonaer Museum, sowie zeitnah zum Erscheinen des Buches die Vorstellung von Ortwin Pelc' Biographie über den Ingenieur und Stadtplaner William Lindley, ebenso naheliegend hier in diesem Hörsaal. Außerdem fanden im MHG fünf Führungen durch die Ausstellung über den Porträtfotografen Max Halberstadt statt, die ihr Kurator Wilfried Weinke dankenswerterweise für den Verein durchgeführt hat.

Auch im Veranstaltungsbereich zeichnet sich allmählich eine Rückkehr zu gewohnten Abläufen ab; so liegt das Frühjahrsprogramm seit Ende Januar 2022 wieder gedruckt vor, und die dort angezeigten Veranstaltungen konnten bisher, wie jetzt diese Mitgliederversammlung, tatsächlich in Präsenz stattfinden. Insgesamt hat die Zahl der anwesenden Mitglieder und Gäste bei Präsenzveranstaltungen allerdings noch nicht wieder jenen hohen Stand erreicht, den wir aus der Zeit vor der Pandemie kennen. Trotz aller Schutzvorkehrungen gibt es bisweilen noch verständliche Bedenken um die eigene Sicherheit, gerade bei Mitgliedern in fortgeschrittenem Alter. Durchaus positiv lässt sich aber vermerken, dass die Begleitumstände der Pandemie auch in unserem Verein einen gewissen Digitalisierungsschub bewirkt haben, der sich in einem erhöhten Online-Angebot widerspiegelt. So sind fünf der genannten sieben Veranstaltungen aus dem Jahr 2021 sowie weitere aus dem laufenden Programm 2022 als Video abrufbar, sodass insgesamt sogar mehr Interessierte erreicht werden konnten als in rein analogen Zeiten.

In diesem Zusammenhang möchte ich – wie schon in meinen Rundbriefen – hervorheben, dass unser Mitglied Jörg Beleites uns in besonderer und in bewährter Weise über die karge Winterzeit geholfen hat, indem er im ersten Quartal 2022 drei reich bebilderte Livestream-Vorträge über William Lindley, über die Denkmäler und Skulpturen auf dem Rathausmarkt sowie über die Hamburger Brunnen gehalten hat. Der große Zuspruch sowohl live als auch durch spätere Aufrufe des Videos zeigt die Beliebtheit dieses Formats in der Mitgliedschaft, aber auch über diese hinaus.

Bleibt zum Veranstaltungsbereich noch zu sagen, dass aus dem planenden, organisierenden und moderierenden Duo inzwischen ein Trio geworden ist: Neben Franklin Kopitzsch und Gunnar Zimmermann zeichnet nun auch unser Vorstandsmitglied Sarah Bachmann für diesen Bereich mitverantwortlich.

Arbeitsreich war der Berichtszeitraum erneut auch für die Mitglieder unseres Bibliotheksausschusses. Nach 225 Neuaufnahmen im Jahr 2021 umfasst der jetzige Bestand der Vereinsbibliothek rund 15.300 Titel, deren Daten inzwischen weitgehend in den Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) eingespeist wurden und damit online recherchierbar sind. Der Abschluss der elektronischen Titelaufnahme, einer jahrelangen ehrenamtlichen Mammutaufgabe, steht kurz bevor. Neben den weiteren bibliothekarischen Arbeiten veranstaltete der Bibliotheksausschuss auch 2021 wieder drei aufwendige Online-Bücherflohmärkte sowie eine Sonderaktion zum Verkauf historischer Karten. Nach wie vor stoßen die antiquarischen Hamburg-Bücher und Karten zu Sonderpreisen auf ein so starkes Interesse, dass Vereinsbibliothek und Geschäftsstelle schon kurz nach der Veröffentlichung der Bücherlisten einer großen Verpack- und Sortierstation gleichen.



Fortgesetzt wurde auch die Rubrik „Griff in die Geschichte“, die auf der VHG-Homepage über Themen der Hamburgischen Geschichte informiert, mit Nennung der Literatur, die unsere Bibliothek dazu bereithält. Zuletzt stark angewachsen, sind inzwischen 43 Beiträge online abrufbar, die von Mitgliedern des Bibliotheksausschusses verfasst wurden. Hinzugekommen sind zuletzt etwa Texte über Otto Speckter, Heinrich Sengelmann und Georg Philipp Telemann wie auch Beiträge über „110 Jahre Alter Elbtunnel“, „150 Jahre New-York Hamburger Gummi-Waaren Compagnie“, „150 Jahre Stadtrechte Ottensen“, „50 Jahre Mümmelmannsberg“ und „150 Jahre Streik der Schiffszimmerer“.

Im Berichtszeitraum gehörten dem Bibliotheksausschuss neben der Leiterin Margret Hamann folgende Mitglieder an: Marlies Buchholz, Dominik Kloss, Hans Poggensee, Jutta Reinking, Gerhard Sadler, Lilja Schopka-Brasch und Charlotte Wilken. Zudem war bei der elektronischen Titelaufnahme Angela Graf behilflich.

Ich komme nun zu unserer Publikationstätigkeit, die üblicherweise pro Jahr – und so auch in diesem – aus unseren beiden Periodika und einer Buchveröffentlichung im Wallstein Verlag besteht. Als Band 26 der von Sigrid Schambach herausgegebenen „Hamburgischen Lebensbilder“ erschien im September 2021 die erwähnte Lindley-Biographie von Ortwin Pelc, dem langjährigen Abteilungsleiter im Museum für Hamburgische Geschichte. Für diesen Band konnte ein Druckkostenzuschuss der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung eingeworben werden.

Wie angekündigt, sind zudem im Juni und November 2021 unsere beiden Periodika erschienen: zunächst der Tiedenkicker, diesmal als besonderes Themenheft über die Hamburger Geschichtswerkstätten und Stadtteilarchive mit zwei Einführungstexten und zehn Darstellungen aus den Stadtteilen. Ich freue mich sehr über diese Zusammenarbeit von Geschichtswerkstätten und VHG und danke Claudia Thorn, dass sie ihre zwölfjährige Tätigkeit als Redakteurin gerade mit einem solchen Heft abgeschlossen hat. Wie schon im letzten Jahr bekanntgegeben, ist die Verantwortung für den Tiedenkicker inzwischen auf unseren Schriftführer Dominik Kloss übergegangen – eine für alle Beteiligten glückliche Lösung in diesem für den Verein wichtigen Bereich.

Im Herbst 2021 erschien, mit einem Umfang von 491 Seiten, unsere Zeitschrift, die ZHG 107, die neben neuer Forschung in Form von vier wissenschaftlichen Aufsätzen auch mit über 160 Rezensionen und einer noch höheren Anzahl weiterer Buchhinweise die neuere Hamburg-Literatur umfassend erschließt. Hieran wirkten 102 Rezensentinnen und Rezensenten mit. Die Redaktion des Aufsatzteils der ZHG besteht nach wie vor aus Dirk Brietzke und mir, die des Rezensionsteils aus Angela Graf und Franklin Kopitzsch. Auch im Berichtsjahr haben wir speziell für die ZHG großzügige finanzielle Unterstützung erhalten: von unseren Fördermitgliedern Gerhard Ahrens und Ilse Niemeyer, von der Patriotischen Gesellschaft von 1765 sowie von der Hamburger Sparkasse (Lotteriesparen). Die traditionelle ZHG-Präsentation im November – mit den Lektüreeindrücken erster Leserinnen und Leser – musste, obwohl bis ins Detail vorbereitet, wie schon 2020 pandemiebedingt abgesagt werden.

Die Online-Gruppe des Vereins hat sich um das digitale Tagesgeschäft und die stetige Verbesserung unserer Homepage gekümmert; zudem musste zum Jahreswechsel der Umzug der Webseite auf einen neuen Server organisiert werden. In Planung ist derzeit eine Neugestaltung der Webseite sowie der Ausbau des Online-Programms. Das Viererteam besteht nach wie vor aus



Dominik Kloss, Anne Lena Meyer, Thomas Rost und Esther Yen. Sie arbeiten wiederum eng mit Malte Habscheidt zusammen, der für unsere Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist und auch den YouTube- und Twitter-Kanal betreut. Das Twittern hat gute Resonanz, wobei gerade mit den Hinweisen auf das Vortragsprogramm viele Interessierte erreicht werden. Auch die Vernetzung mit anderen Geschichtsinstitutionen in Hamburg funktioniert über Twitter immer besser. Malte Habscheidt beteiligt sich zudem an der Betreuung unserer Facebook-Seite, die vor allem von Thomas Rost betrieben wird, der wiederum auch als Kameramann bei unseren Veranstaltungen aktiv ist und dem wir also eine stetig wachsende Zahl an Vortragsvideos verdanken. Auch die von Rüdiger Buchholtz betreute Xing-Gruppe des Vereins ist weiter angewachsen und umfasst jetzt etwa 470 Mitglieder.

Die Aktivitäten des Jungen Vereins unter Leitung von Hannah Hufnagel waren in letzter Zeit pandemiebedingt erheblich eingeschränkt; der Stammtisch konnte nicht mehr stattfinden, und auch die Werbung neuer Mitglieder unter den Erstsemestern der Geschichtswissenschaft war unter den gegebenen Bedingungen an der Universität leider nicht möglich. Die Informationssequenzen für Studierende in deren Orientierungswoche sollen aber wiederaufgenommen werden, sobald verlässlich mit Präsenzveranstaltungen geplant werden kann. Das von Nicolli Povijač organisierte Kolloquium, in dem jüngere Vereinsmitglieder ihre Projekte geschichtswissenschaftlicher Qualifikationsarbeiten diskutieren, fand hingegen weiterhin statt, nun ganz überwiegend in digitaler Form. Interessierte sind jederzeit willkommen. Der separate E-Mail-Verteiler des Jungen Vereins umfasst zurzeit 165 Adressen.

Last, not least geht mein besonderer Dank wie in jedem Jahr an Melanie Pieper, die unsere Geschäftsstelle wunderbar leitet und die meine eigene Arbeit für den Verein noch freudiger gestaltet, als sie es ohnehin schon ist.

In Zeiten einer weltweiten Pandemie und eines Kriegs in Europa, den man nicht Ukraine-Krieg nennen, sondern als russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine bezeichnen sollte, hat sich im Alltag manches erschwert und manches relativiert. Mögen wir alle gut durch die nächsten Monate kommen, unsere Aktivitäten im Verein und andernorts fortsetzen und uns möglichst häufig in Präsenz wiedersehen. Anlässe dazu wird es nach jetziger Planung reichlich geben.